

larven oder sogenannten Asterraupen, besitzt, diese Teile aber ebenso wie die für die Insekten typischen drei Fußpaare, noch ehe er als Made aus-
schlüpft, wieder verliert. Ähnliche Rückbildungen, die sich nur durch die
Anpassung an eine neue, bequemere Lebensweise erklären lassen, findet man
auch bei Zweiflüglern und besonders schön bei einer Käferfamilie, zu der
die bekannten Maiwürmer oder Stkäufer (Meloë), der Spanischfliegenkäfer
(Lytta) und der Bienenkäfer (Sitaris) gehören.

Der rotschultrige Bienenkäfer (*Sitaris muralis*), der in Südeuropa
häufig ist, wurde in seiner merkwürdigen Entwicklung zuerst von dem aus-
gezeichneten französischen Entomologen Fabre beobachtet. Dieser fand
ihn in den Erdlöchern einer Schnauzenbiene (*Antophora pilipes*) und sah,
wie im September aus den Eiern einen Millimeter lange Larven (Fig. 287 a)
mit Doppelaugen auf jeder Kopfseite, langen Fühlern,
drei Beinpaaren und Schwanzborsten hervorkamen, Larven,
die denen der meisten Käfer im allgemeinen gleichen.
Diese sehr beweglichen Lärvchen schlüpfen jedoch nicht



Fig. 287.

Entwicklung des Bienenkäfers *Sitaris muralis*, bei dem aus der Larve (a) eine Made (b), Scheinpuppe (c),
nochmals eine Made (d) und Puppe (e) wird. (Alle Formen vergrößert.)

aus, sondern hocken auf einem Haufen, bis im Frühjahr die rechtmäßigen
Zellenbewohner, die jungen Schnauzenbienen, auskommen. Die *Sitaris*-
larven springen jetzt auf die zuerst austreichenden Männchen der Bienen,
klammern sich fest, lassen sich als sogenannte „blinde Passagiere“ von ihnen
umhertragen und gelangen von ihnen bei der Paarung auf die später er-
scheinenden Bienenweibchen. Diese bauen nun gleich andern Bienen Nester,
tragen Honig ein, legen je ein Ei auf den aufgespeicherten Nahrungs-
vorrat und schließen die Zelle. Allein sie haben ihre Rechnung ohne den
Gast gemacht. Die *Sitaris*larven sind vorher auf die Bienenlarven gesprungen
und fressen sie auf, um die den Bienenlarven bestimmten Vorräte allein
verzehren zu können, wobei sie auf der Eierschale wie auf einem Flosse im
Meere des Honigüberflusses schwimmen. Um nun diesen Reichtum auf-
nehmen zu können und sich nach halbjährigem Fasten gründlich zu ent-
schädigen, werfen sie die harte Körperhülle ab und verwandeln sich jetzt erst